

Auch als ein zweiter päpstlicher Gesandter, der Domherr von Miltitz, ihn im Januar 1519 zu einer neuen Unterredung nach Altenburg beschied, und die Sache etwas sanfter und freundlicher angriff, versprach er, alles zu unterdrücken; ja er schrieb dem Papste einen Brief voll der tiefsten Ehrfurcht, in welchem er unter andern sagte: „Ja ich bekenne frey, daß dieser Kirche Gewalt über alles sey, und ihr nichts weder im Himmel noch auf Erden könne vorgezogen werden, denn allein Jesus Christus, der Herr über alles. Ich will auch gerne Ew. Heil. zusagen, daß ich nochmals diese Materien vom Ablass will fahren und ruhen lassen, und aller Dinge stille schweigen. Allein, daß auch meine Widersacher mit ihrem unnützen Rühmen und aufgeblasenen doch vergeblichen und schändlichen Worten inne halten. Zudem will ich durch eine öffentliche Schrift das Volk ermahnen, daß es lerne die römische Kirche mit rechtem Ernst zu ehren, und auch meine Schärfe fahren lassen, die ich wider dieselbe gebraucht, ja gemißbraucht habe; denn ich habe ihr zuviel gethan, indem ich die unnützen Wärscher so hart angetastet. Aber ich habe ja dieses allein darum untersucht, daß nicht durch Schande fremden Geizes die römische Kirche, unsere Mutter, befleckt, noch das Volk in Irrthum verführt würde durch den Ablass 2c. 2c.“

Hätte jedoch der Erieb der Selbsterhaltung